

## Ganzschluss - Halbschluss - Trugschluss

Definition		Beispiele für Zusammenhang	Verwendung
<b>vollkommener (perfekter) Ganzschluss:</b> letzter Akkord = Tonika in Oktavlage	<b>authentisch:</b> D - T	... S - D - T ... Sp - D - T ... DD - D - T	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schluss von Abschnitten</li> <li>Schluss des ganzen Stücks (dazu gibt es weitere Bedingungen, siehe unten)</li> </ul>
	<b>plagal:</b> S - T	fast immer Pendel: T - S - T (D <sup>7</sup> ) - S - T	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schluss von Abschnitten</li> <li>Schluss des ganzen Stücks; meistens geht in diesem Fall eine authentische Kadenz als "eigentlicher" Schluss voraus, und die plagale bildet dramaturgisch "nur" eine Coda (Beispiel: Händel "Halleluja")</li> </ul>
<b>unvollkommener (imperfekter) Ganzschluss:</b> letzter Akkord = Tonika in Terz- oder Quintlage	<b>authentisch:</b> D - T		<ul style="list-style-type: none"> <li>Schluss von Abschnitten</li> <li>seltener, und erst ab dem 19. Jahrhundert: Schluss des ganzen Stücks</li> </ul>
	<b>plagal:</b> S - T		
<b>Halbschluss:</b> letzter Akkord = Dominante		... S - D ... T - D ... DD - D	nur Schluss von Abschnitten
<b>Trugschluss</b> (wichtigste Form): Schritt von der Dominante zur IV. Stufe (Tp in Dur, tG in Moll) als Tonikavertreter		eingeleitet wie ein Ganzschluss (s. o.)	nur Schluss von Abschnitten

Wir üben im Unterricht ausführlich, die Schlussformen in Musikbeispielen zu hören. Bitte beachten Sie dazu noch folgende Aspekte:

- Akkorde sind in Schlüssen mit bestimmten metrischen Positionen verbunden. Zu einer deutlichen Schlusswirkung gehört, dass der letzte Akkord auf betonter Taktzeit platziert wird.
- Ich fordere im Unterricht dazu auf, dass Sie sich bei Ganzschlüssen fragen: "könnte das Stück so aufhören?", um perfekte von imperfekten Schlüssen zu unterscheiden. An dieser Stelle weiche ich etwas von der allgemein üblichen Definition ab, die "vollkommen"/"unvollkommen" ausschließlich auf die Lage der Tonika bezieht. Zur stärksten möglichen Form eines Schlusses, wie er meist am Ende einer Komposition steht, gehören noch mehr Bedingungen als eine Tonika in Oktavlage: Vollständigkeit der Kadenz, und vor allem Grundstellung mindestens bei den beiden letzten Akkorden. Schlüsse wie D<sub>3</sub> - T<sup>8</sup> oder D<sub>5</sub><sup>7</sup> - T<sup>8</sup> sind z. B. der gängigen Definition nach vollkommen, aber dem eigentlichen Wortsinn und dem Höreindruck nach unvollkommen: schwache Schlussformen, nur als Ende kleinerer Abschnitte geeignet.
- Bei einem Schluss DD - D stellt sich die Frage: Halbschluss in der Ausgangstonart, oder Ausweichung und Ganzschluss in der Dominanttonart? Es gibt Grenzfälle, aber meist kann man unterscheiden, ob der tonale Bezug zur Dominanttonart nur in einem einzelnen DD-Akkord (der wäre dann "nur" eine Zwischendominante) oder in einer ganzen Kadenz vorliegt. Beim Hören sollte aber eine detaillierte Analyse der Akkordfolge gar nicht nötig sein: nehmen Sie die Dominante am Ende als bekräftigte neue Tonika wahr oder noch als Dominante?